Abo **Eine Künstlerbiografie**

Der Maler, sein Vater und dessen Lieblingsschülerin

Im Projektraum M 54 sind bis 6. Oktober Werke des Riehener Künstlers Peter Stettler zu sehen. Die Geschichte, die sich hinter den Bildern versteckt, tut im Herzen weh.

Markus Wüest
Publiziert heute um 07:53 Uhr

Erica und Peter Stettler als junges Paar.
Foto: PD

Hören Sie diesen Artikel:
00:00 / 06:06 1X
BotTalk

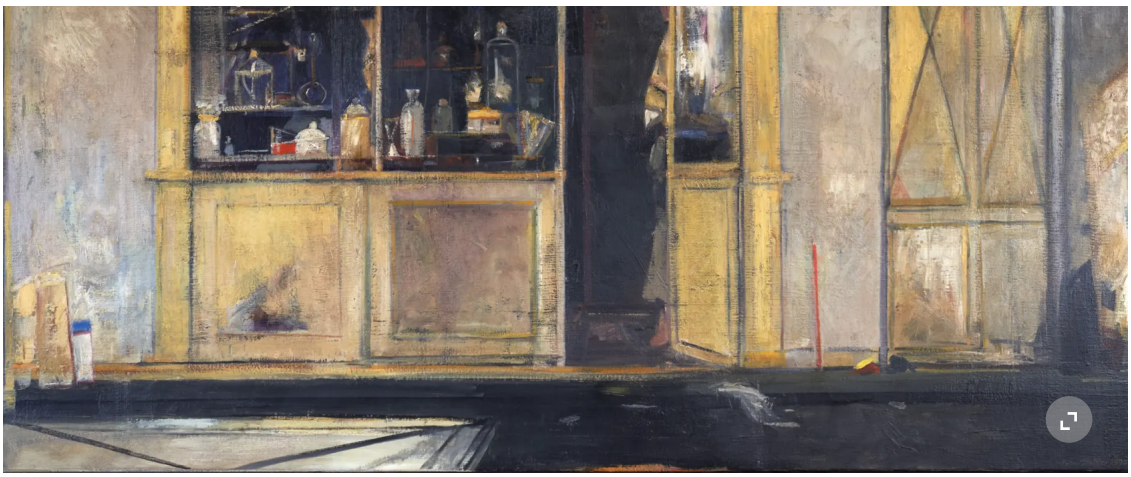
Peter Stettler aus Riehen, geboren 1939, ist ein begabter Zeichner, schon als Kind. Ist ihm das Talent in die Wiege gelegt worden? Das liegt nahe, denn sein Vater heisst Gustav Stettler, und der hat sich in der Region einen Namen gemacht als Maler, als Künstler. Gustav Stettler ist einer der Gründer des «Kreis 48», einer Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern, denen das Kunstmuseum Basel im vergangenen Jahr eine Sonderausstellung gewidmet hat. Was viel über die anhaltende Bedeutung dieses Zusammenschlusses verrät.

Mit 24 Jahren schon erhält Peter Stettler, inzwischen selbst künstlerisch tätig, eine Stelle an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. Er hat zuvor eine Schriftenmalerlehre absolviert und bis 1962 regelmässig Kurse an der Gewerbeschule besucht.

In der kurzen Biografie, die der Basler Andreas Chiquet dem Künstler Peter Stettler gewidmet hat, ist zu lesen, der Junior habe vom Senior auch die Themen und Stilrichtungen übernommen, mit denen er sich befasst habe. Stillleben. Städte, Interieurs und Akte. Aber keine Abstraktionen. Was für die Zeit eher untypisch war.

Abendkurse als 16-Jährige

Die Verbindung zwischen Vater und Sohn geht noch weiter. Gustav Stettler hatte eine «Lieblingsschülerin». 16 Jahre alt war Erica Schnell, als sie zum ersten Mal Abendkurse bei ihm besuchte. Gustav stellt sie seinem Sohn Peter vor, und die beiden werden ein Paar und beziehen 1960 eine gemeinsame Wohnung. Sie heiraten 1961.



Peter Stettler, «Gelber Laden», 1990, Öl auf Leinwand (ARK Basel).
Foto: Martin P. Bühler

In «Intérieur Extérieur», dem in Schwabe-Verlag erschienenen Buch zur gleichnamigen Ausstellung im Projektraum M 54, das auch die biografischen Notizen von Chiquet enthält, muss man zwischen den Zeilen lesen. Wird vieles angedeutet, aber nicht ausgesprochen. Die eine Zeitzeugin, die das Paar Stettler kannte, wird mit der Aussage zitiert: «Dr Peter isch en Arme gsi um d Erica.» Es wird auch erwähnt, Peter Stettler habe alles für seine Frau gemacht. Eine auffällig attraktive Frau, die von Bekannten «S Praliné» genannt wurde.

Es ist auch zu lesen, die Eltern Gustav und Nelly Stettler hätten die meisten Ferien zusammen mit Peter und Erica verbracht. So hatte Stettler senior seine «Lieblingsschülerin» oft in seiner Nähe. Was auch verbürgt ist: Peter Stettler hätte gerne Kinder gehabt. Erica wollte nicht. Ein Brief, auf den Andreas Chiquet beim Sichten des Nachlasses gestossen ist, verrät, wie tief enttäuscht Peter war, als seine Frau eine langjährige Affäre mit einem anderen Mann hatte. War er der einzige? Chiquet, der sich intensiv mit Peter und Erica Stettler auseinandergesetzt hat und in seiner Wortwahl sehr vorsichtig und zurückhaltend ist, redet von einer erstaunlichen «Promiskuität», wenn es um Erica geht.

Wie ein kleinbürgerlicher Beamter

Der Ausstellungstitel «Intérieur Extérieur» ist vielsagend. Was ging im Inneren dieses Mannes vor, der sich als Lehrer an der Kunstgewerbeschule nach aussen immer auffällig perfekt gekleidet zeigte – ganz anders als andere Zeichenlehrer –, der eher wie «ein kleinbürgerlicher Beamter» gewirkt haben soll. Der stets korrekt und höflich war, ein geschätzter Lehrer.

Und der von Gustav so vieles übernommen hatte, was sein Leben prägte. Er unterwarf sich offenbar weitgehend dem dominanten Vater, kümmerte sich stark um das Ferienhaus in der Nähe von Brienz und nannte das – scherzhaft? – «Landdienst». Das ist eine Bezeichnung für den freiwilligen Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft.

In den Gemälden von Peter Stettler ist dieses «Intérieur Extérieur» gut zu er-

kennen. Viele seiner sorgfältig konzipierten und malerisch starken Bilder

kennen. Viele seiner sorgfältig konzipierten und malerisch starken Bilder sind ein Blick von drinnen nach draussen. Durch eine offene Tür sieht man das «Extérieur». Im «Intérieur» verbirgt sich manchmal ein Mensch. Aber nicht auf den ersten Blick sichtbar. Nicht im Fokus, sondern an den Rändern.

Peter Stettler: «Afrika Laden», 1990, Öl auf Leinwand (ARK Basel).
Foto: Martin P. Bühler

Peter Stettler nimmt zwischen 1959 und 1971 regelmässig an den Weihnachtsausstellungen der Basler Kunsthalle teil. Der Kunstkredit der Stadt erwirbt wiederholt Gemälde von ihm. Er stellt an der Art Basel aus. Aber gegenüber seinen Schülerinnen und Schülern erwähnt er nie, dass er selbst Künstler ist.

1993 findet eine letzte Einzelausstellung in Basel statt. 1998 stirbt Peter Stett-

ler nach einer Spitalinfektion im Alter von 59 Jahren. Erica überlebt ihn, wird dement, die Kesb schreitet ein. Nach Erica Stettlers Tod wird der gesamte Besitz in ein Lager verfrachtet. Der Nachlass wird schliesslich von der Erbengemeinschaft aufgelöst. Von rund 900 Gemälden und Zeichnungen bleiben nur rund 150 erhalten. Die anderen landen in einer Mulde.

Ohne das Archiv regionaler Künstlerinnen- und Künstler-Nachlässe Basel (ARK) ↗ wäre das Schicksal von Peter Stettler wohl vergessen gegangen. Doch jetzt sind seine Bilder noch einmal zu sehen. Die Preise, die man für sie zahlen muss, sind nicht einmal mehr ein Viertel dessen, was er zu seinen besten Zeiten erhielt: zu seinen Lebzeiten bis zu 20'000 Franken. Bei der Gedächtnisausstellung 1999 im Kunst Raum Riehen 32'000 für «Grosses Atelier». Der teuerste «Peter Stettler» nun bei der ARK ist mit 4500 Franken angeschrieben. Künstlerschicksal.

Peter Stettler 1939–1998, Intérieur – Extérieur, Projektraum M 54 ↗, Mörsbergerstrasse 54, 4057 Basel. Bis 6. Oktober.

NEWSLETTER

Der Abend Erhalten Sie zum Feierabend die wichtigsten News und Geschichten der Basler Zeitung.
Weitere Newsletter

Abonnieren

Markus Wüest ist Mitglied der Chefredaktion der BaZ. Er hat in Basel Geschichte studiert und arbeitet seit 1990 als Journalist und Redaktor. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

0 Kommentare